

Bordnachrichten

MARINEKAMERADSCHAFT

BABENBERG-TRAISENTAL

4. Quartal 2018



Geburtstage im 4. Quartal

<i>Hell</i>	<i>Kurt</i>	<i>6</i>	<i>10</i>
<i>Drescher</i>	<i>Elisabeth</i>	<i>7</i>	<i>10</i>
<i>Lohf</i>	<i>Karl-Heinz</i>	<i>9</i>	<i>10</i>
<i>Steffal</i>	<i>Erich</i>	<i>10</i>	<i>10</i>
<i>Hadwiger</i>	<i>Ernest</i>	<i>21</i>	<i>10</i>
<i>Scheuch</i>	<i>Gottfried</i>	<i>31</i>	<i>10</i>

<i>Matzl</i>	<i>Anton</i>	<i>14</i>	<i>11</i>
<i>Fuhrmann</i>	<i>Johann</i>	<i>16</i>	<i>11</i>

<i>Oppel</i>	<i>Ernst</i>	<i>18</i>	<i>12</i>
<i>Track</i>	<i>Erich</i>	<i>26</i>	<i>12</i>

Herzliche Glückwünsche !



Allen kranken Kameraden wünschen wir baldige Genesung



Obmann Herwig Haböck

Gedanken zum Jahreswechsel 2018 -2019

Liebe Kameradinnen und Kameraden!

Herzogenburg, 05. Dez. 2018

Je älter wir werden, umso schneller vergeht die Zeit und es obliegt mir als Obmann, über unsere Marinekameradschaft eine kurze Rückschau über das letzte Jahr und eine Vorschau auf das kommende zu machen. Viele unserer Aktivitäten laufen all die Jahre in ihrer Chronologie und Inhalt ähnlich ab, so z.B. unsere JHV anfangs April,- die Kontaktpflege mit unseren österreichischen Partner Kameradschaften, dem ÖKB Stadtverband Herzogenburg, der in seiner JHV am **29. April** schon auf ihr 140- Jahr Jubiläum hinwies, und dem Pionierbund Krems- Mautern, wo wir deren JHV besuchten, bei der ihr langjährige Obmann Peter Juster sein Amt an seinen Nachfolger übergab. Die JHV unseres ÖMV fand heuer am **17. März** in Bruck/ Mur statt, wo wir im Rahmen des 70 Jahr-Jubiläums der MK Wiking das neue Präsidium,- die Liste „Brun“ wählten, nachdem sich Obst. Prof. Dipl. Ing. Karl Skrivanek aus Altersgründen nicht mehr als Kandidat für das Präsidentenamt zur Verfügung gestellt hatte. Über die weitere Ämterbesetzung gemäß der „Liste Brun“ könnt Ihr wiederum in der Flagge 2/3 dieses Jahres nachlesen. Am **6. April** war ich mit meinem LKW und den Kameraden L.Drescher und F.Redl nach Vöcklabruck unterwegs, um für unseren ÖMV eine Bibliothek von ca. 1500 Büchern und einem Gewicht von ca. 1800 kg vorerst zu mir nach Herzogenburg zu transportieren, um sie in hoffentlich näherer Zukunft in eine Wiener Marinebibliothek zu bringen. Am **12. April** besuchten wir zu fünft einen sg. Herrenabend des Wr. Marineverbandes in der Schwarzspanierstraße (ehem. Flottenverein), wo ein Kd., Herr Dr. Jarisch, einen Vortrag über die Seekrankheit auf U-Booten hielt und ein von ihm entwickeltes Medikament dagegen in Form eines Kaugummis vorstellte.

Der **Marinegedenktag am 20. Juli** fand heuer nicht in Wien beim Donauzentrum, sondern in und am Mondsee statt. Darüber findet Ihr einen eigenen Bericht in dieser Ausgabe. Im kommenden Jahr wird im ÖMV Präsidium erwogen, den Marinegedenktag am **20. Juli** in **Kärnten** zu veranstalten. Das **140-Jahr Jubiläum** unserer Partner, dem ÖKB Herzogenburg, fand unter großer Beteiligung der Kameradschaftsbündler aus NÖ und uns am **12. August** im Rahmen ihrer 25. Friedensmesse in der wunderbar restaurierten Kirche in Heiligenkreuz statt und war dem Thema der Friedenserhaltung, speziell im Hinblick auf **100 Jahre Ende des 1. Weltkrieges** gewidmet. Der gesellige Teil fand in den Räumlichkeiten der FF Heiligenkreuz Gutenbrunn statt. Die **140 Jahr – Feier** des **ÖKB Traismauer** fand am **7. September** in einem sehr großartigen Rahmen, was die Gestaltung und die Beteiligung betrifft, am Hauptplatz von Traismauer statt. Auch wir waren zahlreich und mit Fahne vertreten. Die Festveranstaltung wurde durch Musiker der Polizei und des Bundesheeres umrahmt. Besonders eindrucksvoll war am Ende der „Zapfenstreich“, der von den Trompetern des BH geblasen wurde. Die Festschrift, welche vom ÖKB Obmann Alfred Winter, unserem Marinekameraden herausgegeben wurde, besticht durch ihren Umfang, die Gründlichkeit der geschichtlichen und mitgliederspeziellen Recherche, sowie der Auswahl des Bildmaterials. Auch wenn uns der liebe Wettergott nicht immer gnädig war, so ließ er uns während des ausklingenden geselligen Teiles mit seinem Regen in Ruhe.

Über die Friedensmesse am **Soldatenfriedhof am 26. Oktober** habe ich im Blattinneren berichtet und unser Redakteur Kd. E.Track wird noch über den Adventmarkt und unsere Weihnachtsfeier berichten. Was mir persönlich am Herzen liegt, ist die Durchführung der schon vor 2 Jahren geplanten Bretagne Reise. Wie Ihr wißt, habe ich als VPräs. des ÖMV die Organisation der Busreise nach Pola zu den Feiern anlässlich **100 Jahre Ende der k.uk. Kriegsmarine** gemacht und damit Zugang zu vielen weiteren Adressen von ÖMV Kameraden bekommen. Wir werden deshalb unsere Reise für die 2. Junihälfte planen und ausschreiben und ich bitte Euch dringend auch mit zu machen. Die Chance der Durchführung ist diesmal größer.

Ich danke Euch allen für Eure Teilnahme an unserem Vereinsleben, vor allem unserem „harten Kern“, der zu unserm Ansehen im ÖMV beiträgt und unseren Marinemuttis, die uns unseren Aufenthalt in unserem Bordheim so angenehm machen. Ich wünsche Euch ein schönes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr

Euer Obmann

Herwig

Viermastbark „Peking“ , ein Windjammer kehrt zurück.

Die „Peking“ ist einer der legendären Flying P-Liner der Hamburger Reederei Ferdinand Laeisz und eine von acht „Halbschwestern“, von denen noch als Museumsschiffe die „Passat“ in Travemünde, die „Pommern“ im finnischen Mariehamn und die ehemalige „Padua“ seit 1946 als russisches Schulschiff „Kruzenstern“ erhalten blieben. Die „Passat“ und die „Pamir“ fuhren in den 1950 Jahren als frachttragende Segelschulschiffe. Die „Pamir“ sank im September 1957 im Orkan „Carry“ südwestlich der Azoren, von den 85 Besatzungsmitgliedern überlebten nur fünf.

Die Hamburger Reederei F. Laeisz setzte mit dem Bau der Fünfmastbark „Potosi“, 1895 bei Tecklenborg an der Geeste erbaut, neue Maßstäbe im Segelschiffsbau. Masten und Rahen waren aus Stahlrohren gefertigt und statt der bisher verwendeten Hanf und Manilataue bestand das Rigg aus Stahlseilen. Das machte die nun gebauten Stahlschiffe zu guten Schlechtwetterseglern welche auch bei Sturm Segel stehen lassen konnten und so in der Lage waren, extrem schnelle Reisen zu machen.

Die „Potosi“ war mit damals 4000 BRT das größte Segelschiff der Welt und wurde erst 1902 durch das 5 Mastvollschiff „Preußen“, ebenfalls ein Laeisz Schiff auf den zweiten Platz verdrängt. Legendäre Kapitäne wie Hilgendorf, Nissen, Petersen und andere schafften es, die in der Salpeterfahrt nach Chile eingesetzten Großsegler mit großer Regelmäßigkeit in 50 bis 60 Tagen vom Ärmelkanal ab Kap Lizard um Kap Horn nach Iquique oder Valparaiso zu segeln. Dampfer brauchten im Schnitt fünf bis zehn Tage länger. Erst mit der Eröffnung des Panamakanales verkürzte sich die Reise für die Dampfschiffe beträchtlich.

Als sich erwies dass die Großsegler Probleme bekamen, für die Hinreise nach Chile genügend Fracht zu bekommen ohne zu lange Hafenliegezeiten in den Ladehäfen zu verbringen, ließ Laeisz kleinere Viermastbarken mit 3000 BRT bauen. Diese Schiffe waren der Höhepunkt des Segelschiffbaues.

Trotz der steigenden Konkurrenz durch die Dampfschiffe schafften es die Laeisz Viermastbarken um Kap Horn in etwa die gleiche Reisezeit zu erreichen wie die Dampfer und brachten noch immer Gewinn in der Massengutfahrt.

Nach Südamerika wurden Industrieprodukte, zurück Salpeter und Guano (Vogelmist als Dünger) transportiert. Von und nach Australien wurde Getreide und Kohleverschifft.

Am 16 Mai 1911 wurde die bei Blohm & Voss in Hamburg gebaute „Peking“ in Dienst gestellt und fuhr zwischen der Westküste Südamerikas und Europa. Bei Ausbruch des ersten Weltkrieges im August 1914 wurde die „Peking“ in Chile interniert und segelte erst 1920 mit einer Ladung Guano nach Europa wo sie 1921 Italien als Reparation zugesprochen wurde. Nach nur einer Reise wurde das Schiff in Italien aufgelegt.

Ende 1923 konnte Laeisz die „Peking“ um nur 8500 Pfund zurückkaufen und setzte sie wieder in der Salpeterfahrt ein. 1926 wurde sie zum kombinierten Fracht und Schulschiff umgebaut. Die angehenden Schiffsoffiziere der deutschen Handelsmarine mussten nach wie vor eine Seefahrtszeit von 24 Monaten auf Segelschiffen nachweisen. Dadurch konnten die Segelschiffe weiter mit Gewinn in Betrieb gehalten werden. Die Weltwirtschaftskrise der 30 Jahre beendete die Zeit der Großsegler. Bis dahin hatte die „Peking“ 34 mal Kap Horn umrundet.

1936 verkaufte Laeisz das Schiff um 6500 Pfund nach England, wo es zum stationären Schulschiff „Arethusa“ für die Nautical School of Boys umgebaut wurde. Man entfernte den Großteil der Takelage, nur der Fockmast blieb voll getakelt.

Ab 1940 verwendete die Royal Navy die nunmehrige „Arethusa“ als Wohnschiff bis zum Kriegsende 1945.

1974 wurde das Schiff an die Aron Charitable Foundation nach Amerika versteigert und 1975 im Schlepp des Holländischen Hochseeschleppers „Utrecht“ nach New York verholt. Dort wurde das Rigg vorbildähnlich nachgebaut und das Schiff wieder als „Peking“ zum 200 Jahr Jubiläum der USA 1976 im South Street Seaportmuseum in New York ausgestellt. 2011 schloss das Museum aus finanziellen Gründen und das Museum of the City New York übernahm das Schiff. Im Jahre 2012 tobte der Hurrikan „Sandy“ über New York und verwüstete das Museum. Trotz des schlechten Erhaltungszustandes der „Peking“, die Decks waren undicht, der Rumpf stark verrostet und das Rigg nur durch Betoneilagen einigermaßen gesichert, überlebte das Schiff den Hurrikan, sollte aber abgewrackt werden. 2012 bot man, nachdem ein Verkauf auf Grund des hohen Kaufpreises scheiterte, Hamburg das Schiff als Geschenk an. Der schlechte Zustand des Schiffes und die damit verbundenen hohen Transportkosten verhinderten vorerst einen Transport nach Europa.

Erst die Zusage der deutschen Regierung, im Rahmen des Hamburger Museums- Hafenprojektes 30 Millionen Euro für die Überführung in einem Dockschiff und die Renovierung zur Verfügung zu stellen ermöglichte es der Stiftung Hamburg Maritim, die „Peking“ zu übernehmen. Im September 2017 wurde die „Peking“ von ihrem Liegeplatz am East River von drei Schleppern zur Cadell- Werft auf Staten Island verbracht und dort für die Überführung vorbereitet. Am 19 Juli 2017 stach das Dockschiff „Combi Dock III“ mit der gedockten Peking an Bord zur Überfahrt in See. Am 30 Juli traf der Transport in Brunsbüttel ein. Die Peters Werft in Wewelsfleet, an der Stöhr übernahm das Schiff und nach dem Ziehen der Masten wurde der Rumpf in das überdachte Trockendock zur Restaurierung gebracht. Die Arbeiten werden voraussichtlich drei Jahre in Anspruch nehmen.

Ende des Jahres 2019 soll die „Peking“ an ihrem neuen Liegeplatz am historischen 50 Jahre Güterschuppen, gegenüber der Elbphilharmonie und in Sichtweite der Blohm & Voss Werft, wo sie vor 107 Jahren gebaut wurde, als neue Hamburger Attraktion zu besichtigen sein.

Technische Daten:

Länge 115 m. Br. 14,4 m. Seitenhöhe 8,7 m. Tiefgang 7,24 m.

Verdrängung 6280 to. Vermessung : 3100 BRT

Insgesamt 34 Segel, davon 18 Rahsegel mit einer Segelfläche von 4100 qm.

Die Masthöhe beträgt 62 m. über Kiel,

Besatzung: 31 Mann, ab 1926 als Schulschiff zusätzlich 43 Offiziersanwärter.

Ernst Joh. Oppel



Peking

Auch derzeit ist wieder ein Frachtensegler unterwegs.

Cornelius Bockermann, von der Reederei Timbercoast kaufte vor vier Jahren einen Gaffel-Segler Baujahr 1920 und ließ diesen restaurieren und für die Frachtschiffahrt umbauen. Das Schiff fährt unter dem Namen „Avontuur“ und bringt hauptsächlich Kaffee, Rum, Kakao und Gewürze aus Mittel und Südamerika nach Hamburg. Das Fassungsvermögen beträgt 100 Tonnen. Der Reeder legt Wert auf eine ökologisch saubere Produktion und will beweisen, dass Waren auch sauber und emissionsfrei am Seeweg transportiert werden können. Die Nachfrage nach umweltschonend transportierter Ware ist so groß, dass Reeder Bockermann schon die Anschaffung eines zweiten Frachtenseglers überlegt. (Auszug aus dem „grüne Welt journal“ Bericht von Ingrid Greisenegger)

Beim **Marinegedenktag in Mondsee am 20. Juli** (152 Jahre Seeschlacht bei Lissa) war unsere MK mit 9 Kameraden und 9 Gästen vertreten. Die Anreise erfolgte mit dem Sportbus der Stadtgemeinde und PKWs. Unser Obmann war schon am Vortag angereist, um gemeinsam mit unserer Kameradin Elfriede Stefanson unseren Präs. Dr. Brun bei seinen Vorbereitungen zu unterstützen. Mit einer Bummelbahn in das Stadtzentrum konnten wir dieses und das Pfahlbaumuseum besichtigen. Die eigentliche Gedenkfeier fand an Bord eines Mondseeschiffes unseres Marinekameraden VPräs. Franz Meisl statt, wo wir im Rahmen einer Rundfahrt eine Gedenkfeier mit einer Kranzwasserung unter den Bootsmannsignalen unseres Kd. Franz Redl begingen. Im Rahmen der Ehrungen erhielten unsere Kameraden Franz Redl und Leopold Drescher das Marine Kreuz „Viribus Unitis“ in Gold am Dreiecksband für ihre mehrmaligen Dienste an unserer Gemeinschaft und für die Spende einer Fahnenstange für unsere ÖMV Fahne. Für die musikalische Umrahmung sorgten ein Bläserquartett des MilKdo Salzburg und der Seemannschor Admiral Thegetthoff Graz. Genaueres könnt Ihr dem Bericht von Dr. Brun in der „Flagge“ 3. Quartal 2018 nachlesen. H. Haböck



Friedensmesse am Soldatenfriedhof Oberwölbling

Am 26. Oktober waren wir, so wie jedes Jahr, mit 8 Kameradinnen und Kameraden mit Fahne bei der Friedensmesse am Soldatenfriedhof in Oberwölbling vertreten. Die Feier fand bei sonnigem Herbstwetter statt und beeindruckte im Besonderen durch das Gedenken an das Ende des 1. Weltkrieges, der Ausrufung der 1. Republik „Deutsch-Österreich“ und an den Anschluß an Hitler Deutschland vor 80 Jahren. Von allen Rednern wurde die Wichtigkeit der Erhaltung des Friedens in unserer Heimat betont, zumal wir rund um Europa Krisenherde und Kriege haben, die die Flüchtlingsproblematik zur Folge hat. Anschließend an den offiziellen Teil besuchten wir den von uns errichteten Marine Gedenkstein. Für das leibliche Wohl sorgte der ÖKB Oberwölbling mit gegrillten Speisen und den ortsüblichen Getränken in einem erstmals aufgestellten Festzelt. H. Haböck



Die Teilnehmer nach der Feier bei unserem Gedenkstein

Gedenkfeier in Pola am 31.10. - 4.11. 2018

Anlässlich 100 Jahre Ende der k.u.k. Kriegsmarine veranstaltete der ÖMV in Pola am **1.-3. Nov.** eine Gedenkfeier, die von unserem Präs. Dr. Herwig Brun sehr umsichtig in den letzten Monaten zuvor geplant worden war. Mein Anteil daran war die Organisation einer Busreise für 7 Mitglieder unserer MK Babenberg, sowie weiteren 17 Mitgliedern und Gästen des ÖMV. So fuhren wir mit einem Bus von Meidl Reisen, gesteuert von unserem Kd. Reini Köstler am **Mittwoch, 31.10.** von St. Pölten ab und sammelten alle anderen Teilnehmer über die Route Pottenbrunn, Herzogenburg, Hauptbahnhof Wien, Bad Fischau und Graz ein, so daß wir über Spielberg, Cilli, Marburg, Laibach, Postonja, Koper, Porec, Rovin um 16,30 Uhr Pola erreichten und um 17,45 Uhr ein 1. Treffen mit anderen Marinekameraden bei der Marinekirche hatten, wo wir zeitpunktgenau der Übergabe unserer Marine an die Siegermächte vor 100 Jahren gedachten. Diese Idee hatte VPräs. Mag. Reinhard Stradner von der MK Thegetthoff Graz. Den Abend beschlossen wir im Hotel Pula bei einem sehr guten und preiswerten Buffet (€ 10,00 incl. Getränke).

Donnerstag, 01. 11. Da uns unser Bus an allen Tagen zur Verfügung stand, starteten wir unter der Führung von Kd. Dr. Hartinger, MK Salzburg, der auch viel Zeit auf seinem 2.-Wohnsitz in Pola verbringt, zur Besichtigung von 2 Forts. Das erste war Casoni Vecchi am Monte Paradiso, welches im Jahre 1853 zum Schutze des Marinehafens Pola vor Angriffen von der See her erbaut wurde. An der weiteren Erhaltung und Renovierung wird erfreulicherweise gearbeitet. Unser 2. Besuch war das Fort Verudela. Dieses liegt jetzt inmitten einer Anlage von Appartements und Ferienhäusern.

Dieses Fort hatte als Besonderheit 2 versenkbare Kanonentürme mit 28 cm Kanonen, die im Normalfall (versenkt) nicht getroffen werden konnten und ähnlich wie im Fort Stoja als „granatsicher“ galten. Heute ist der Bestand dieses Forts gesichert, da es einem sehenswerten Meeresmuseum Heimstadt bietet und man mit viel Vorstellungskraft in den Rundbecken der Großaquarien die ehemaligen Rundbauten dieser Kanonentürme erkennen kann. Den Abend verbrachten wir wiederum im Hotel Pula.

Freitag, 02.11. Dieser Tag begann mit einer Gedenkfeier am Denkmal des Marinefriedhofes, bei der des Endes der k.u.k Kriegsmarine und aller toten Marineangehörigen aus Pola gedacht wurde. Dieses Denkmal befindet sich auf einer Freifläche des oberen Friedhofsteiles, - ein großes metallenes Kreuzes mit den beidseitig positionierten Gedenksteinen mit deutscher und kroatischer Aufschrift. Die Vertreter unserer ÖMV Kameradschaften mit Fahnen und ihren Gästen, jene des schwarzen Kreuzes, der kroatischen Marine mit Trompetern, der Kameraden aus Ungarn und Triest nahmen auf beiden Seiten der Freifläche Aufstellung. Die Leitung der Feier mit der Begrüßung und der Rede am Ende wurde von unserem Präs. Dr. Herwig Brun gestaltet, jedoch wegen seiner stimmlichen Versehrtheit durch Erkältung von unserem VPräs. Dr. Klaus Weichselbaum vorgetragen. Die ÖMV Fahne trug unser Kd. Leopold Drescher, unsere eigene Kd. Fritz Härtl, die religiösen Handlungen der Segnung der Kränze unternahmen ein kroatischer Priester und Obst. Wilhelm Holm, unser Militärvikar, - die Parade schritten ab ein hochrangiger kroatischer Marineoffizier und VPräs. Obstlt. Mag. Reinhard Stradner, der höchstrangige anwesende Offizier unseres Bundesheeres, den Kranz unseres ÖMV legten unsere Kameraden Eberhard Sonnhoff und Franz Redl nieder und das Lied vom „guten Kameraden“ und ein Trompetensolo beendeten die Feier. Im Anschluß daran veranstalteten die kroatischen Marinekameraden eine kurze Feier bei der Marinekapelle im unteren Teil des Marinefriedhofes.

Anschließend um **13,30 Uhr** fuhren wir mit einem gemieteten Hafenboot und einem



kroatischen Küstenwachboot für die „Offiziellen“ von der „Rijecki gat“ zur Unter- gangsstelle der „Viribus Unitis“, wo in einer für mich sehr ergreifenden Zeremonie die Versenkung von 4 Kränzen vorgenommen wurde, wobei unser Kd. Franz Redl die Sig- nale mit seiner Pfeiffe gab



Es

blieb uns nicht viel Zeit, um mit unserem Bus zur Faza-na Nationalpark Verwaltung zu kommen, wo wir ein gemietetes Boot bestiegen, das uns auf die Insel Brioni Minor brachte. Dort besuchten wir unter der Führung einer gut deutsch sprechenden kroatischen Historikerin das Fort, das in den letzten 5 Jahren des 19. Jahrhunderts erbaut wurde und nach dem Abschluß der Bauarbeiten die größte Festung Österreich- Ungarns an der Adria war. Von den 4 15cm Skoda Kanonen mit einer Reichweite von 20 km sind noch 2 vorhanden. Insgesamt waren 20 Geschütze eingebaut, darunter 3 Stk. 30cm Krupp Kanonen mit einer Reichweit von 30 km. Die Besatzung bestand aus 12 Offizieren und 530 Soldaten. Der Vorrat an allem,- Wasser, Lebensmittel Munition, Kohle, Stromversorgung usw. reichte für 2 -3 Monate. Eine Besonderheit war die am Ufer eingebaute 1. Torpedo- Lanzierstation der Welt. In die-ser konnten die Torpedos im Bunker über dem Wasser eingerichtet (lanziert) werden, um anschließend, unter die Wasseroberfläche abgesenkt, zum Schutze der Fasana-Wasserstraße abschußbereit zu sein. Von einem schönen Thegethoff Denkmal sind nur mehr bescheidene Reste vorhanden. Es war von den Italienern nach 1920 zerstört worden. Nach unserer Rückkehr nach Pola verbrachten wir noch einen geselligen Abend in einer Pizzeria.

Samstag, 03. 11. Unser Tagesprogramm begann mit einem Gottesdienst um 8,00 Uhr in der Marinekirche und wurde von unserem Militärvikar und dem kroatischen Priester zelebriert. Die Marinekirche wurde unter der Ägide Admiral Sternecks in den Jahren 1891 - 98 erbaut und zum 50 jährigen Thronjubiläum Kaiser Franz Josefs eingeweiht. Der prächtige Haupteingang mit seinen auf beiden Seiten aufstrebenden, unten gekno- teten Säulen mit den davor sitzenden halb Löwe halb Fisch Figuren befindet sich auf der Rückseite der eintürmigen Kirche, die vom Hafen herauf über einen großzügigen Steintreppenaufgang zu erreichen ist. Leider ist dieser Aufgang schwer renovierungs- bedürftig, so daß seine architektonische Wirkung verloren geht. Das Bauwerk besteht



aus weißem Kalkstein und befindet sich in einem sehr guten Zustand. Die Decken, Wand,- und Bodengestaltungen (Mosaikarbeiten) sind von höchster handwerklicher Qualität. Links vom Eingang befinden sich innen eine Gedenktafel an den Boxeraufstand 1900 in China und eine weitere Tafel, die an die Polarexpedition 1842-44 unter Payer-Weyprecht erinnert, bei der Franz Josefsland mit einer Größe von 16.000 km (zum Quadrat) im nördlichen Eismeer entdeckt wurde. In der Krypta befindet sich der Sarkophag von Admiral Sterneck.

Das weitere Programm führte uns in das **Marinekasino**, wo unter der Leitung des Präsidenten der „Viribus Unitis Pola“, Herrn Bruno Dobric und unseres Präsidenten Herwig Brun ein Seminar abgehalten wurde, das die folgenden Themen zum Inhalt hatte: Schiffsschicksale im letzten Kriegsjahr und aktueller Stand der Schiffsreste von „Viribus Unitis“, - die Vertreibung der Bevölkerung von Pola, - 120 Jahre Radiotelegrafie in Pola, der Funkverkehr zu Kriegsende 1918 (Kd. Sifferlinger, Leoben). Die in kroatischer Sprache abgefaßten Vorträge wurden von einer sehr guten weiblichen Dolmetscherin vorgetragen. Über die Inhalte könnt Ihr dann in der Ausgabe 4 unserer Flagge, verfaßt vom Redakteur Herwig Brun, nachlesen, der diese Vorträge in Schriftform hat.

Am **Nachmittag** führte uns wieder unser ortskundiger Kd. Hartinger in Form eines gemütlichen Spazierganges durch Pola: verschiedene Marinegebäude,- gleich neben dem Marinekasino das kleine Gebäude des k.u.k. Yachtgeschwaders,-

das Gebäude des ehemaligen “Großradio Pola“, das jetzt noch einige Einrichtungen der Post beherbergt,- das aus der Kaiserzeit stammende Lyzeum für „Höhere Töchter“, in dem heute die pädagogische Fakultät der Universität untergebracht ist,- der Markt



mit dem noch fast original erhaltenen Marktgebäude,- die “Trapp Villa“,,- gleich daneben die „Horthy Villa“,,- der Triumphbogen der Sergier aus der Römerzeit,- die Reste der römischen Stadtmauer ,,- das Franziskanerkloster mit seiner Franziskuskirche,- und die Festung, die aber nicht von allen besichtigt wurde (alternativ zur Franziskaner-kirche). Das sind nur einige wenige Sehenswürdigkeiten die es in Pola zu sehen gäbe, aber dazu müßte man einen mehrtägigen Urlaub machen. Den **Samstag Abend** verbrachten wir bei einem Abschiedsessen im **Marinekasino**, wo auch kurze Reden gehalten und Ehrungen für verdiente Mitveranstalter ausgesprochen wurden.



Sonntag, 04.11. Auf unserer Heimreise besuchten wir in Novigrad das Marinemuseum „Gallerion“ des Herrn Sergio GOBBO, in dem von diesem Sammler wirklich sehr Wertvolles zusammen getragen wurde: Bilder von Kriegsschiffen, Modelle, Urkunden, Waffen, Uniformen, Munitionen, Torpedos, Funkgeräte, Sextanten und andere Orientierungsgeräte, usw. usw.,- wirklich sehenswert, und außerdem in seinem Vortrag sehr interessante und bemerkenswerte Standpunkte zu den kriegsgeschichtlichen Verläufen, die er aus den Lebenserfahrungen seiner Väter- und Großvätergeneration schöpft. Dies betrifft insbesondere seine noch echt gegnerische Einstellung zu den Italienern, welche durch die Kriegserklärung gegen Österreich – Ungarn 1915 im Lager der Gegner des Kaiserreiches waren, nach dessen Zerstörung im Jahre 1918 zu den Siegern zählten, so wie auch sie, die Kroaten in Istrien, später aber 1920 durch die Verträge von Rapalo von den Italienern besetzt wurden, was seine Vorfahren schon damals als Partisanen in den Untergrund trieb. Das gleiche geschah dann während der deutschen Besetzung 1943-45, wo man sich den Tito Partisanen anschloß, und nach der 2 jährigen amerikanischen Verwaltungszeit 1947 wieder als Kroatien in der föderativen kommunistischen Volksrepublik Jugoslawien aufging. Eine für mich persönlich sehr entgegengesetzte, aber verständliche Auffassung unserer jüngeren Geschichte! Die weitere Heimreise verlief reibungslos, sodaß wir sowohl in Graz als auch in Wien die Abfahrtszeiten der Züge für unsere Kameraden erreichen konnten.

Herwig Haböck



Erste Torpedo-Lanzierstation der Welt beim Fort Brioni Minor

Alle Fotos der Pola Reise wurden uns von Kam. Fritz Marschner zu Verfügung gwestellt

*Wir wünschen unseren Mitgliedern und ihren Angehörigen
sowie unseren Freunden
**eine gesegnete Adventszeit
ein friedvolles Weihnachtsfest
und für das kommende Jahr
Viel Gesundheit und Erfolg***



Impressum
Für den Inhalt verantwortlich:
Erich Track
K. Grundmannstrasse 51
3130 Herzogenburg
Tel.: +43 676 3389433
e-mail: e.track@gmx.at
Interne Mitgliederzeitung der
Marinekameradschaft Babenberg – Traisental
ZVR: 767 727 483